

Acta Calendariographica

Forschungsberichte

Band 7

Acta Calendariographica

Forschungsberichte

Band 7

herausgegeben von

Klaus-Dieter Herbst

Acta Calendariographica – Forschungsberichte

Band 7

**Die deutschen Kalenderschreiber
im Zeitalter der
Konfessionsbildung 1531–1630:
Register und Analyse**

von

Robin B. Barnes

Verlag HKD
Jena 2018

Von den Forschungsberichten sind außerdem erschienen:

Bd. 1: Verzeichnis der Schreibkalender des 17. Jahrhunderts
(ISBN 978-3-941563-13-1).

Bd. 2: Die Schreibkalender im Kontext der Frühaufklärung
(ISBN 978-3-941563-14-8).

Bd. 3: Kommentiertes Verzeichnis der Schreibkalender für 1701 bis 1750 im
Stadtarchiv Altenburg (ISBN 978-3-941563-15-5).

Bd. 4: Kommentiertes Verzeichnis der Schreibkalender des 16. und 17. Jahrhunderts
in Schweizer Bibliotheken, erstellt von Norbert D. Wernicke
(ISBN 978-3-941563-16-2).

Bd. 5: Astronomie – Literatur – Volksaufklärung. Der Schreibkalender der Frühen
Neuzeit mit seinen Text- und Bildbeigaben, herausgegeben von Klaus-Dieter
Herbst (ISBN 978-3-941563-17-9).

Bd. 6: Schreibkalender und Festkultur in der Frühen Neuzeit. Kultivierung und Wahrnehmung
von Zeit am Beispiel des Kaspar von Fürstenberg (1545–1618), von Thomas Poggel
(ISBN 978-3-941563-18-6).

Parallel zu den Forschungsberichten wird die andere Schriftenreihe

Acta Calendariographica – Kalenderreihen

herausgegeben. Erschienen sind die Bände 1.1, 1.2, 1.4, 1.5, 2.1, 2.2, 3.1, 3.2, 3.3 und
3.4 mit Faksimiledrucken von großen Schreibkalendern für 1667, 1668, 1670, 1671,
1669, 1676, 1685, 1739, 1779, 1792, 1541, 1544 und 1544.

Die Erforschung des Kalenderwesens der Frühen Neuzeit wurde von Oktober 2006
bis März 2017 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Institut für
Deutsche Presseforschung der Universität Bremen gefördert.

Impressum

Identifikationsnummer IN: F-7-2018

Druck und Bindung: Druckmedienzentrum Gotha GmbH, Cyrusstraße 18, 99867 Gotha

ISBN 978-3-941563-19-3

© 2018 Verlag HKD

Klaus-Dieter Herbst, Brändströmstr. 17, D-07749 Jena

<http://www.gottfried-kirch-edition>

Vorwort

Als Junge, der in den nordöstlichen USA aufgewachsen ist, habe ich mich immer darauf gefreut, für das kommende Jahr eine eigene Ausgabe von „The Old Farmer’s Almanac“ zu bekommen. Normalerweise kam es als Geschenk vom Weihnachtsmann. Obwohl ich völlig ein Kind einer amerikanischen Vorstadt war, fand ich etwas Trost in einer Tradition, die das Beobachten des Himmels, das Zählen und Messen der Tage, Monate und Jahreszeiten und das Vorhersagen des Wetters beinhaltet. Diese jährlichen Büchlein gaben mir ein beruhigendes Gefühl der Kontinuität mit der Vergangenheit. Gleichzeitig halfen sie mir, wenn auch nur vage zu begreifen, dass die Vergangenheit nun vorbei war, sie etwas anderes war als das, was ich jetzt wusste. Ich konnte die Kalender aus früheren Jahren behalten, aber ich konnte nie in diejenigen Zeiten zurückkehren oder die gleichen Erfahrungen wiederholen.

Jahre später wurde ich Doktorand im Fach „Europäische Geschichte“. Dies war eine Zeit, in der eine Vielzahl globaler Bedrohungen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zog. Postmoderne Skepsis und Desillusionierung explodierten auch in der amerikanischen Kultur, besonders im akademischen Bereich, und ich war nicht immun. Ich fühlte mich mehr und mehr von der Angst überwältigt, dass die Welt vor einer enormen Katastrophe stand, die endgültig sein könnte. Um eine Art von historischer Perspektive zu erhalten, suchte ich nach früheren Äusserungen über wachsende Krisen und zukünftige Bedrohungen. So begann mein Studium der frühneuzeitlichen Apokalyptik, die sich hauptsächlich auf die Zeit der deutschen Reformation konzentrierte. Meine ersten Begegnungen mit Kalendern und Praktiken des 16. Jahrhunderts kamen im Zuge meiner Forschungen zu diesem Thema, denn die Autoren solcher Werke spielten eine Rolle im kraftvollen Endzeitdiskurs der damaligen Zeit.

Noch später, als ich verschiedene Fragen stellte, begann ich die Jahreskalender in einer breiteren und systematischeren Weise zu betrachten. Ich war sehr ermutigt, als ich auf die bahnbrechende Arbeit von Klaus Matthäus stieß, die mich wiederum zu anderen wertvollen Studien führte. In den 1990er Jahren, als das Internet noch in den Kinderschuhen steckte und fast nichts online verfügbar war, reiste ich begeistert zu verschiedenen deutschen Bibliotheken und Archiven, nahm tausende von Seiten Notizen mit Stift und Papier und bestellte so viele Mikrofilmkopien wie ich konnte. Diese Aufzeichnungen, die ich langsam und sorgfältig sammelte, wurden zu einer wichtigen Grundlage für viele meiner wissenschaftlichen Projekte.

Heute, mit der Explosion der digitalen Technologie, ist es demütigend, durch diese alten Sammlungen von Papier und Film zu schauen, die fast vollständig durch Online-Datenbanken ersetzt wurden, die jeden Tag umfassender und raffinierter werden. Natürlich wurden diese Jahre altmodischer Forschung keineswegs verschwendet;

in der Tat stellt ein großer Teil dieses Materials die Grundlage für die folgenden Seiten. Aber ohne die neueren digitalen Ressourcen wäre ich nicht in der Lage gewesen, mein Buch „Astrologie und Reformation“ (2016) zu schreiben; und ich hätte auch nichts wie das aktuelle „Register and Analyse“ produzieren können.

Was ich den digitalen Datenbanken verdanke, ist jedoch weit weniger als meine Schulden gegenüber Menschen. Vor allem möchte ich Klaus-Dieter Herbst für seine konsequente Unterstützung und Hilfsbereitschaft bei der Erstellung dieses Forschungsberichts danken.

R. B. B. Februar 2018

Inhalt

1	Vorbemerkung	11
2	Das Register	13
3	Kontext: Astrologie und Reformation	38
4	Daten und Analyse	41
4.1	Die Daten	41
4.2	Die Gesamtzahl der Namen in Doppeljahrzehnten	44
4.3	Die Dominanz der evangelischen Kalendermacher	45
4.4	Jahrzehntelange Reihen von Kalendern und Praktiken	45
4.5	Der berufliche Status der Kalender- und Prognostikenschreiber	46
4.6	Orte der Tätigkeit und Veröffentlichung	48
5	Zusammenfassung	49
6	Zwanzig Titelseiten von Kalendern und Praktiken/Prognostiken	51

